

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gründet 1818, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Egr. 3 Pf. Anzeiger pro Postzahl 2 Egr. Besondere besetzten Abkommen hier, welche die Wrwähler-Zeitung sehr weiters vortreiben, zahlen wöchentlich 3 Pf. Besondere Anzeigerhalb Preises belasse man sich an die zunächst begebenen Postämter im Inlande an die bekannten Exeditoren der des Postbesitzes vorzüglichen Zeitungen zu wenden.

Nr. 11.

Berlin, Mittwoch, den 14. Januar

1852.

Die starke und die parlamentarische Regierung.

Es überrascht und nicht, daß man dem Feind alles in den Schutze sieht, was einem im eigenen Schutze erübrigt; und so wundern wir und nicht, daß man die jetzigen Uebelstände in der parlamentarischen Regierung sucht.

Merkwürdig ist es aber, daß man der parlamentarischen Regierung gerade da alles auf den hohen Rücken auslastet, wo man nicht eben streng parlamentarisch regiert, während dort, wo man wirklich parlamentarisch regiert, alle Ehren und Würden dem Parliamente zugeschrieben werden!

Vor 1848 gab es keine parlamentarische Regierung, das weiß Gott und die Welt, und doch zeigte sich im März 1848 die Regierung nicht als stark. Die Vereine waren damals unbekante Dinge, die Presse stand unter Aufsicht der Zensur, die Gesetze wurden nur vom Ministerium beschossen, die Verwaltung nur von Beamten versehen und ausgeübt. Dessen ungeachtet brach Alles zusammen wie ein zerbrochenes Rohr, das verworrend in die Hand d'ffen fährt, der sich darauf stützt. Und doch hatte man nicht selten die Provinzialstände mit „Verweisen“ und den allgemeinen Landtag in Ungnade entlassen, der so bescheiden in seinen Wünschen war, daß selbst der Prinz von Preußen den Erweiterungen seines Rechte das Wort gesprochen hatte. Zeigte sich nun aber die Regierung als stark, da die Gründe ihrer Prüfung kam? und worin suchte man Rettung und Halt, worin? — In dem parlamentarischen Regierungssystem! und durch wen suchte man sich und den neuen Zustand zu stützen? Durch eben den in Ungnade entlassenen vereinigten Landtag!

Wer sieht schon nicht wenigstens so viel ein, daß die

unparlamentarische Regierung nicht eben die starke Regierung sein kann?

Nun gab es eine parlamentarische Regierung. Man hatte die National-Versammlung berufen, und die Regierung, welche sich durch sie geschwächt glaubte, löste die National-Versammlung auf! Sie zeigte sich also als starke Regierung bei parlamentarischer Regierung! Es ward eine Verfassung entworfen, eine Verfassung, die eben wieder eine parlamentarische Regierung feststellte! Wer sollte da nicht daraus schließen, daß parlamentarische Regierung und starke Regierung bei einander möglich sein müßten!

Als die zweite Volkssammer beschlossen war und das parlamentarische Regiment bestimmen sollte, welche das starke Regiment selber geschaffen hätte, da wurde auch diese Kammer aufgelöst, das heißt, es erwiderte sich, daß die starke Regierung stärker war, als die parlamentarische Regierung! — Nun setzte man das Drei-Klassen-Wahlgesetz ein, und auch diese Kammer kam zusammen, um die Verfassung zu revidiren, und was war der Geist, die Haupttriebfraft bei dieser Revision? Es war eben die absolute Regierungsansicht, daß es die Pflicht des parlamentarischen Regierungskörpers sei, die Regierung zu stärken, denn eben, weil eine parlamentarische Regierung bestche, darum bedürfte man der starken Regierung! — Und diese Anschauung hat gesezt, die parlamentarische Regierung hat alles Mögliche hinein und hinaus revidirt aus der Verfassung, um als Gegengewicht gegen die parlamentarische Regierung eine starke Regierung zu schaffen, und so war — nach konstitutioneller Absicht — die Welt im schönsten Gleichgewicht.

Nimmt man nun Alles, was vor unsern Augen vorgegangen ist, zusammen, so muß man consequenter Weise zugeben, daß erstens die Regierung nicht stark war, trotzdem keine parlamentarische Regierung existirte. Zwei-

tens, daß man parlamentarische Regierung machte, um die Regierung zu stärken. Drittens, daß die Regierung dann stark war, trotzdem eine parlamentarische Regierung existirte, und viertens, daß man die Regierung noch stärkte, weil eine parlamentarische Regierung existiren sollte!

Wenn erscheint es nicht als komische Verwirrung, die über die Begriffe der starken und parlamentarischen Regierung herrschend geworden ist!

Und jetzt, wo wahrhaftig die sogenannte parlamentarische Regierung schon Platz wie ein Schattens an die Wand gedrückt ist, jetzt, wo man kaum sagen kann, daß sie noch existirt, jetzt wo sie wie alt & Makulatur in die Tagesordnung eingestampft wird, jetzt soll es wiederum der starken Regierung bedürfen, und die parlamentarische Regierung ein Demoniis sein. — Ja, während man auf der einen Seite sagt, Verfassung und Kammern seien bedeutungslos, Spielzeug, das man in die Kammerkammer der Vergessenheit werfen soll und sich damit trösten, daß das Volk nicht einen Finger danach rühren wird, — behauptet man auf der andern Seite, daß dieses Spielzeug eben die „starke Regierung“ unmöglich macht! — Was wäre das für „Stärke“, die durch ein „Spielzeug“ zunichte gemacht werden kann?

Wer sieht nicht ein, daß eine Verwirrung und Verwirrung in diesen Dingen und Treiben gekommen ist, und daß ein Hauptfehler gleich von Anfang an die ganze Kalkulation fehlerhaft gemacht haben muß!

Das Wahre an der Sache ist aber folgendes:

Nicht das parlamentarische Regiment genirt, denn es erweist sich eben, daß die starke Regierung sehr ungenirt mit dem parlamentarischen Regiment umspringen kann. Was genirt, das ist eben die Volkseinsicht, von welcher ein Parlament nur der Ausdruck nicht das Wesen ist! Darum sucht man jedes Parlament, das von anderer Einsicht getrieben wird als die Einsicht des Cabinetts ist unter irgend einer Formel zu befestigen, ohne daß man sich verhehlen kann, daß mit der Befestigung eben nichts gewonnen ist, wenn man nicht die neue Form findet, in welcher eine neue Staatsaufgabe gelöst wird! Die Formel, die jetzt gangbar gemacht wird, ist: „seri mit der parlamentarischen Regierung.“ — Sie soll nun Schuld an allem Gebrechen sein und wir sehen ihrer Ausführung wirklich entgegen: aber wenn wir bedenken, daß man selbst in Frankreich, wo man nicht wärerlich ist in den Prinzipien, um sich am Regiment zu erhalten, bis zum allgemeinen Stimmrecht zurückgreifen mußte, um nur ein neues Regierungsprojekt vorerst in Aussicht stellen zu können, so können wir überzeugt sein, daß eine starke Regierung erst recht in Verlegenheit gerathen wird, sobald die parlamentarische Regierung befestigt wäre, und man mit ihr, die ja schon so gut wie nicht existirt, und so der und in ihrer jetzigen Form und Gehalt wahrhaftig unter Herz nicht zehrt, das verschwände, was zur Zeit an allen Sünden des Menschengeschlechts Schuld sein soll!

Wir glauben, die starke Regierung würde ohne parlamentarische Regierung“ erst recht eine schwache Regierung werden!

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält folgende königliche Verfügung: „Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 2. d. Mts. geschuldet ich, daß der Staats-Rath wieder in Wirkthamkeit gesetzt werde, und habe die eilfertigste Stelle des Präsidenten des Staats-Raths dem Präsidenten des Staats-Ministeriums, Freiherrn von Wanteffel, für jetzt übertragen. Ueber die zum Zweck der Conservirung der Thätigkeit des Staats-Raths sonst noch erforderlichen Anordnungen will Ich die nöthigen Verfügungen erlassen. Charlottenburg, den 12. Januar 1852. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gez.) von Wanteffel. von der Heyde. Simons. von Raumer. von Weipshafen. von Hobeleschwingen.“

Eine zweite Verfügung jetzt den Ministerpräsidenten in Kenntniß, daß ihm die Stelle des Präsidenten übertragen sei.

— Die 2. Kammer setzte heute ihre Beratung über den Klassen-Steuer Antrag fort.

In der 1. Kammer war zuerst auf der Tagesordnung der Antrag des Hrn. Binde, welcher lautet: „Die Kammer wolle beschließen: vor der Verathung über die Verlangen der Staatsregierung, betreffend die Abänderung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, über folgende Anträge: 1) des Abgeordneten Demin, betreffend die allsälbige Verlegung einer definitiven Kreisgrenzung von Seiten der Staats-Regierung; 2) der Abgeordneten von Endlich und Knecht, auf Verlegung der nur zur Kenntnismahme mitgetheilten Verlegungs-Entwürfe zu einer neuen Kreis- und Provinzial-Ordnung, behufs Verathung und verfassungsmäßiger Beschlußnahme durch die Kammer; 3) der Abgeordneten v. Bennau und v. Binde, betreffend die Befestigungswirksamkeit der realisirten vormaligen Kreisvertheilung, und endlich 4) verfassungsmäßigen, betreffend die Verfassungsmäßigkeit der realisirten vormaligen Provinzial-Landtags, Wichtigkeit zu fassen.“ Dieser Antrag kam gar nicht zur Verathung, da er die nöthige Unterzeichnung von 60 Mitgliedern, trotzdem die Linke und die Westmann-Holmgren'sche Partei sich dafür erhob, nicht erhielt. — Es folgte die Verathung über den Jollovertrag mit Hannover; der Kommissionsbericht, der die Genehmigung des Vertrages vor schlägt, wurde angenommen.

— In Frankfurt soll beschließen sein, seitens des Bundes die vorhandene Reichssteuer denjenigen deutschen Staaten zum Eigenthum zu überlassen, welche eine solche zu bilden geneigt sind.

— Das Fr. J. widerspricht einer Nachricht der „Leipziger Z.“, als daß der Bundesrat besonders den Beschluß gefaßt, die deutsch-katholischen Gemeinden von Bundeswegen aufzuheben.

— Die Ernennung des Gen. v. Bennig zum Kriegsminister ist bereits vollzogen worden.

— Die Regierung zu Gumbinnen hat ein Circular erlassen, nach welchem den Lehrern zur Pflicht gemacht wird, die Kirche regelmäßig zu besuchen, wiewohl eine solche Disciplinarmittelung angeordnet wird. Den Dynamiken unterliegt es, unter der Preßzeit die Kirche zu verlassen.

— In der Friedrichstraße 34. ist unter der Leitung des Polizei-Kommissars Remin ein vierter Schutz-Bewachungsgenossenschaft entstanden.

— Bei Aufstufung der Öffentlichkeit wurde gestern vor dem Stadtschlichter gegen den verstorbenen Buchhändler Leop. Schlichter wurde gestern eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung — verurtheilt durch Bezeichnung der Verlesenen Verlesungsgenossen: „Wenarchie und Republik“ — verurtheilt.

— Der Wachmeister Trensch, der die Aufgabe hatte, alle Emuovierten, alle Bezugsblätter und alle Schenkungen im Bezirke des berliner Stadtgerichts für die gerichtliche Obduktion oder die gerichtliche Leichenschau vorzubereiten, ist nach dem „Publ.“ verbannt worden. Etwa zehntausend Leichen, die er dem ägyptischen Seeträger oder dem Leichenzug überliefern, bilden die Hauptkraft zu seiner langjährigen Amtsbefähigung.

Seine Stelle wird nicht wieder besetzt werden.

— In dem topographischen Bericht (Nr. 8 & 9.) muß es 1. Spalte Seite 33 u. oben, hinter „in unrichtigen und“ heißen: „in denselben abzuheilen.“ 1. Sp. 4. 34. hatz. „des Magazins.“ dem Mag. Seite 3. 3. 35 u. 6. ist hinter dem Worte „Gewehrbesetze“ einzufügen: „durch.“ Sp. 4. 3. 8 u. 6. muß es halt „schonhalt“ heißen: „analtalt.“

— Im Jahre 1851 fanden beim hiesigen Festspiele 408 Vorstellungen statt, davon 196 im Opernhause, 344 im Schwanbrückentheater, 26 in Petradam und 2 in Gharolatenburg. Es kamen in diesem Zeitraum zur Darstellung: 58 Trauerspiele, 48 Schauspiele, 267 Lustspiele und Possen, 129 Opern, 14 kleine neue Singspiele und 60 Ballets. Bei Rachel gab mit ihrer Gesellschaft 3 französische Vorstellungen im Opernhause.

— Im nächsten Frühjahr wird die Erweiterung der jetzt mit Gesangern überfüllten Handorgelri begonnen werden.

— Ein ehemaliger Kaufmann, der in einem öffentlichen Laden einen feinen Laden eröffnet hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Gegen den Redacteur und Verleger der „National-Ztg.“ wurde gestern wegen Aufnahme eines Inserats, in dem Aktien auf Gewinn der bairischen Eisenbahnen angeboten wurden, eine Anklage auf Anreizung zu einer fraudulösen Handlung durch Verleumdung zum Verleumd in einer fraudulösen Lettere gestellt, verhandelt. Das Urtheil wird am Freitag verkündet werden. — Eine gleiche gegen den ehemaligen Spectanten der „Genßl-Ztg.“ lautende Anklage liegt jetzt dem Obertribunal zur Entscheidung vor; in den ersten beiden Instanzen ist ein freisprechendes Urtheil erfolgt.

— Seit dem Schluß des königlichen Theaters für kirchliche und dramatische Vorstellungen sind viele Wünsche und Wünschungen über die künftige Bestimmung des Theatergebäudes laut geworden; wie wir jedoch jetzt und zuverlässigste Quelle erfahren, wird noch im Laufe dieses Jahres, nach Abwicklung verschiedener zwischen dem Kreisrat und der ehemaligen Direction stehenden Differenzen, das Gebäude seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben werden. Das Theater soll, wie beabsichtigt wird, einen technischen Director erhalten, der unter der Oberaufsicht der General-Intendantur der k. k. Schauspiele steht und das königliche Theater für kirchliche Rechnung verwalten. (Besonders erwollte die ehemalige Direction das Theater ebenfalls für königliche Rechnung, nur daß dieselbe nicht unter der General-Intendantur, sondern direkt unter dem Ministerium des k. k. Hofes (Kanz.) als technischer Director nennt man u. A. den gegenwärtigen Director des k. k. Hoftheaters zu Prag, Frn. Hoffmann, der vor vielen Jahren an der hiesigen Hofkapelle als Sänger tätig war; unabweislich ist die Kandidatur eines früheren Mitgliedes der Hofkapelle, das sich seit dem Jahre 1848 gänzlich dem Theater widmende hat. — Wie man weiter hört, wird Fr. Duffke, der als Friedrich-Richtschüldner das Theater am 1. Mai verläßt, eine Stellung an der neuen königlichen Bühne erhalten.

Die H. D. B. stellt folgendes mit: Im Winter 1848 die 49 wurde der Ehrenbürger d. B. Bolmin aus Brüssel im Verlaufe amnestischer vier Monate gefangen gehalten, weil bei demselben Bayern Kofjals gefunden worden waren. Bolmin ist ein vermöglicher Omalgrau Namens Caplinof, der 1830 sein Vaterland verließ und in Brüssel eine Speculanz betrieb. Er wurde, aus der Fall entlassen, da sich in der Untersuchung gegen ihn nichts ergeben hatte, noch ein vorläufiger Arrest hielt. Er wurde nur festgehalten, daß er ein Agent Kofjals sei, für dessen Verfertigung Waffenlieferungen befohlen und die Waffe nach Ungarn und Abholung der Gelder für die schlechten Waffen unternehmen habe. Am Tage seiner ersten Entlassung traf in Brüssel ein österreichischer Polizeikommissar ein, um Bolmin's Auslieferung zu erlangen. Dieser war be-

reits abgereist. Der Beamte nahm statt des Verhafteten die Akten mit. Am 2. d. Mts. wurde nun auf der österreichischen Grenze (unweit Passau) auf einen sächsischen Soldaten von einem österreichischen Beamten eine Besondere verhaftet, bei welchem Kapitul von Bolmin und Schwarz, dem ungarischen Gesundheitssecretär in Paris, gefunden wurden. Dieser Mann, welcher einen auf den Namen Stephanen lautenden Paß der piemontesischen Regierung bei sich führte, wurde, nachdem ihm von dem Beamten seine Beschlüsse von über 2000 Thaler nach neuen österreichischen Münzfußungen abgenommen worden, angehängt nach Elmsitz transportirt. In Folge dessen, was die österreichische Behörde an den Akten gegen Bolmin, wie die Auslagen des Stephanen erfahren, schickte dieselbe auf einen Bevollmächtigten Kofjals, welcher sich in preussische Schloßen (im Großherzogthum Kreis) aufhalten und bedeutende Summen Geld bei sich haben soll.

— Einer der tüchtigsten Beamten in Berlin und Besitzer einer öffentlichen Reithahn wird sich, wie man vernimmt, demnach auf einen von ihm selbst beschriebenen Pferde im Deutschen Circus produziren.

— Der Kassenabschluß der Reichs-Kasse in den Stadtbezirken 48 a und b war 1851 equal folgendes Resultat: Die Einnahme betrug: Gehalt von 1840: 578 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., Mittelverordnungen 351 Thlr. 18 Sgr., zurückgebliebene Darlehen 1691 Thlr. 8 Sgr. (184 Thlr. 18 Sgr. durch die Werten), Zinsen 28 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., zusammen 2649 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe betrug: 72 Vorhänge (1 & 4, 1 & 6, 1 & 8, 1 & 10, 2 & 12, 2 & 15, 21 & 20, 10 & 23, 8 & 30, 2 & 40, 1 & 45 und 6 & 50 Thlr.) 1637 Thlr., zurückgebliebene Darlehen 45 Thlr. 10 Sgr., Bevollmächtigten 90 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., zusammen 1772 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.; es blieb somit behalt 877 Thlr. 3 Pf. Am Schluß des Jahres 1851 hatte die Kasse ausstehende Forderungen im Betrage von 1388 Thlr. 8 Sgr., von denen 274 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. als verloren zu betrachten sind; es bleiben somit 1113 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Nach Abzug von 35 Thlr., welche die Kasse Privatpersonen schuldet, und Anzurechnung des oben angegebenen Kassenbestandes, ergibt sich für den Verein ein Vermögen von 1955 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.

— Für die Tugendten, d. h. die aus der evangelischen oder katholischen Kirche Ausgetretenen, deucht bekanntlich durch die Verordnung vom 30. März 1847 die Eintragung, daß sie ihre Ehen mit voller gesetzlicher Gültigkeit vor den Ortsgerechten abschließen haben. Wie man der K. Z. von hier mittheilt, hatte ein in dieser Weise hier auf dem Stadtgerichte ehehlich verbandenes Paar jüngst ein ihm gehobenes Amt kirchlich taufen lassen wollen. Der Küster der Kirche fragte nach dem Taufheime, und als ein kirchlicher nicht vorgezeigt werden konnte, wurde erklärt, daß das Kind nur auf den Namen der Mutter getauft, also wie ein uneheliches angesehen würde. Die Sache liegt jetzt, wie man hört, zur Entscheidung des Ministeriums vor.

— Berlin sieht eine neue Versicherung hervor, die Anlage eines Parks in der Gegend der Kamin, g. Hamburger- und Auguststraße. Die Kassenbesitzer des Vereins will zu einem Park umgewandelt werden und auf königliche Anweisung nur das Korymben Familienräthelchen erhalten haben.

— Der Handwerkerbund hat vom dem Minister für Handel, Gewerbe u. eine Selbstverwaltung erhalten.

— Wie die H. Z. meldet, hat sich jetzt der Magistrat bezogen gefunden, Vertreter der Gesellschaften zur Regelung ihrer Kassenverhältnisse vorgezogen. Es ist indessen, wie wir vernommen haben, von einigen der Vorgesetzten gegen die Rechtsgültigkeit des untern 1. November u. J. erlassen und vom Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beschlossenen Decretum ein einschneidender Protest zu Protokoll erklärt worden. — Die gegen die Rechtsgültigkeit des Decretum ausgesprochenen Gründe haben wir bereits mitgetheilt.

— Ein angebotener Schmuggelhandel mit Weisß ist durch die Polizei entdeckt worden; es ist ferner der Polizei gelungen, einen jener Indusiriellen zu ermitteln, welche in letzter Zeit auf dem westlichen Lande vielfache Verträge durch Verkauf von baumwollenen Waaren, die sie für Leinwand ausgaben, vertrieben. Man fand bei denselben einen enormen Vorrath baumwollener Stoffe, welche förmlich genau wie Leinwand appetirt und verkauft waren.

— Polizei-Bericht vom 13. Januar. Beim Passiren der Kommunikation am Neuen Thore fanden am 11. d. M. zwei Männer in einem Kinnpfeife die in alle Leinwand gewirkte Zeiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, die schon verwirrt war.

Köln. Die Untersuchung wegen des sogenannten kommunistischen Komplotts wurde im November geschlossen. Man ließ die Anklage auf Komplotz zum bewaffneten Aufruhr fallen. Es soll überhaupt nach dem Erkenntnisse der Justizammer nur noch die Verschuldigung des Komplotts zur Verurteilung von Mitbeteiligten übrig geblieben sein. Doch auch dieser Theil der Anklage muß der Begründung theilweise noch entscheiden, weil das vor Bekanntheit durch den Anklagenast des römischen Hofes erstens Urtheil die Sache zur neuen Insuffizienz, resp. zur Aufklärung der That, an den ersten Richter zurückweist. Die Untersuchung beginnt also nach einer neumannischen Verhaft fast von vorne.

Mainz, 9. Januar. Bereits seit 8 Tagen existieren hier Gerüchte über eine Regierungsverfugung, in Folge deren die deutsch-sächsischen Gensdarmen hier und im ganzen Lande aufgestellt wären.

Stuttgart, 9. Januar. In Verbindung haben vorgestern die Verhandlungen in dem Prozesse von Decker und Genssen wieder begonnen und hat die drei Zeugnisse von vorgestern, gestern und heute der Staatsanwalt für die Begründung der Anklage in Anspruch genommen. Wegen begünstigter Decker seine Vertheidigungsgede. — Das neue Preßgesetz soll nimmermehr bald an's Licht treten.

München. Die Polizei konstatirt sehr auf unglücklichen Gebiete; der sogenannte Barockgangstopp, welcher eine gewisse Popularität sich erworben hat, ist verboten worden und den Militärmusiken, welche denselben ebenfalls spielten, untersagt worden. Der Walop ist von einem loyalen sächsischen Kavallerieoffizier beim Einzug der Preußen in Dresden komponirt worden und wird sogar von österreichischen Militärmusiken gespielt. — Der Finanzanschuß der zweiten Kammer hat aus dem Budget die angelegten 20,000 Sil. für die Reglementspreffe gestrichelt, ist jedoch der Ansicht, daß die Regierung den hierfür nöthigen Bedarf aus dem Reichsverschleißes entnehmen, über die Verwendung aber der Kammer die Nachweisung vorlegen solle.

Münchberg. Am 8. wurde bei sieben Mitgliedern des angelegten Gensdarmvereins ohne Erfolg Hausdurchsuchung gehalten.

Magdeburg, 10. Januar. Die A. Z. meldet: Gestern Abend wurde die geistige Kammer des Hauptkollegs der Allg. Zeitung in München mit Beschlag belegt. Es ist dies seit mehr als 26 Jahren der erste Fall dieser Art bei unserem Blatt. Der Grund lag, wie wir hören, in der Veröffentlichung eines sächsischen Kammerberichts.

Altona. Hier hat man endlich eines der wesentlichsten Lebensverhältnisse des Jahrbuchens über erkannt und kriert Folge der Parole des Politikers: die Nacht ist über zu vorzuziehen. Unter anderem ist bestimmt worden, daß dieselben künftig nicht mehr rufen sollen: „Ihr lieben Christen, seid munter und wach!“ sondern: „Ihr Leute, seid munter und wach!“

Wien. Vor einigen Tagen ist hier, wie man der A. Z. schreibt, eine Note Lord Granvilles eingelangt. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten giebt die freundschaft-

lichen Versicherungen und verspricht, insofern die Gesetze und die Sitten Englands es gestatten, den gerechten Beschwerden der Großmächte Abhilfe.

Bei der Zollunion haben, wie die A. Z. meldet, die jetzt die Anträge Oesterreichs beizuge durchgehen die Widerstän für sich und man zweifelt nicht mehr, daß der eventuelle Zollvertrag nach dem österreichischen Entwurfe zum Abschluß kommen und daß die Abänderungen ohne Belang sein werden.

Paris, 11. Jan. Der Gensdarm, in den letzten Dekrete herangezogen, dürfte nicht so leicht verurtheilt; man hängt nach und nach ein, nicht, wie man sich durch seine Worte und ungenügende Vorparagelungen wiederum hat hintergehen lassen. Bereits ist ein Zug von Deputirten, 600 bis 600 Mann stark, von Paris nach Havre abgegangen, um sich dafelbst einzufinden. Selbstmörder Gesangen, welche früher im Hect von Joux saßen, sind wegen Theilnahme an der Insurrektion vom Kriegsrath zur Deportation verurtheilt worden. Die Verurtheilten sind nicht verhört worden, es haben keine Verhandlungen stattgefunden, das sogenannte Gericht wirkte nicht und bestimmte vorhergegebenen Bescheid. Diese Nachricht hat eine unglückliche Wirkung in den Arbeiterkreisen hervorgerufen. In der letzten Nacht sind die auf diese nachtheilige Art verurtheilten Unschuldigen, zwei mit zwei an einander gefesselt nach Havre transportirt worden, um von dort nach Cayenne geschickt zu werden. Unter denselben befinden sich einige Deputirte und ein Paar Frauen, deren Verbrechen darin besteht, die verwundenen Republikaner gekleidet zu haben. 50 Polizei-Agenten begleiteten und bewachten die Zug von Verurtheilten. — Die Verurtheilung zur Deportation nach Cayenne ist nicht mehr und nicht weniger als die Verurtheilung zum Tode; nur wenige dürfen einst aus ihrem Exil, wo das gelbe Fieber und die Pest einheimisch sind, nach dem Vaterlande zurückkehren. — Michel (de Bourges), Jules Favre und Pierre Veron, die vorurtheillichen Anhänger des Reges, werden unter eine Zahl der Bekannnten vermischt. Ihre Einreisungskosten der Straf-Kolonie Cayenne ist im Betrag von 3 Millionen eröffnet. Das Ober-Alpen-Departement ist in Belagerungszustand erklärt. — Man erwartet ein Dekret, welches die alten, 1848 aufgehobenen Titel herstellt.

Als die Arbeiter beschäftigt waren, von der Fagade der Reichshaus am Plage des Pantheon die Inschrift: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, zu entfernen, brachten sie eine andere Inschrift zum Vorschein: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit, Unsterblichkeit der französischen Republik. Das war die Inschrift der alten Republik von 1791, die unter dem Konjunkt mit einer Lage von Marmor bedeckt war, dessen gelbe Farbe der Regen allmählig abgewaschen hatte.

Paris, 12. Januar. Durch ein Dekret werden die Nationalgarden an dem ganzen Gebiete der Republik aufgestellt. Die Regierung hat sich vorbehalten, dieselben da, wo dies für nöthig erachtet werden wird, auch außer in dem Dekret angegebenen Grundlagen zu organisiren.

Die Regierung wird effektive Gaben einreichen und der Präsident die Offiziere ernennen. Der Präsident unterzeichnet seine jetzt aus den Kabinetten bairischen Dekrete seit mehreren Tagen einfach Louis Napoleon, ohne den Zusatz Bayernsche. Wie die Wägen, erhalten auch die Poststempel sein Bild. — Verzeihen wurden zwanzigtausend Himmelfahrtstische mit seinem Bilde gewährt. Die Menge verlangte sich, einige einzuwickeln.

Italien. Im Neapolitanischen haben wieder Erdbeben, jedoch ohne erhebliche Beschädigungen anzudeuten, stattgefunden.

Genève, 8. Januar. Die Debatte über den Handelvertrag mit Oesterreich hat begonnen. Es wird die Annahme erwartet.

Amerika. Nach in Hamburg eingezugenen Nachrichten soll in Valparaiso (Chili) eine Revolution ausgebrochen sein. Schließlich sollen die Insurgenten mit einem Heerthe von 1200 Mann von den Regierungstruppen übermächtig worden sein.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schulz, in Berlin.

Druck von W. Gumbel in Berlin.

Reimantentanz, 7.

Berlin,
Verlag von Apoteker Geymann.

Sieru eine Beilage.

Beilage zu Nr. 11. der Urwähler-Zeitung.

Wittwoch, den 14. Januar 1852.

Die Tapetier-Gehilfen

werden hierdurch erinnert, daß das Antrials am 17. d. Mts. in der Kranzstr. 9. Abds. 6 Uhr abgeh. wird. Der Vorstand.

Sonnabend, den 17. Januar findet zum Besten der 93ten Bezirks-Darlehens-Casse ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, unter Aufsicht des Berliner Sängerbundes unter persönlicher Leitung des Hrn. Salkenauer nebst Volk im Eldorado-Rest., wozu alle die Interesse an der Wohlthätigkeit nehmen ergebens gebeten werden uns mit Ihrem Besuch zu beehren. Der Vorstand der 93. Bezirks-Darlehens-Casse.

Wittels & S. Sgr. sind zu haben bei unserm Rentanten Hrn. Lemke, Dramenburgerstr. 51, und Hüfischstr. 41. Hrn. Verjus, Kreuzstr. 1, Hrn. Lamm, Köpferstr. 28, Hrn. Kleber, Kramer, unter den Königsoleander, Hrn. Laback, Wetzend., eben daselbst, Hrn. Ketzin, Landbergerstr. 33, Hrn. Bodt, Hr. Frankfurterstr. 106, Hrn. Steide, Besenmalerstr. 23, Hrn. Ketz, Kommandantenstr. 38, Bei Hrn. Wollschläger im Eldorado u. Abds. an der Kasse 7/8 Sgr.

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Da wir den heutigen Tag, Mittwoch, ausschließlich verschiedenen Institutionen, Schulen u. s. w. gewidmet haben, so sind bei heute keine Abend-Vorstellungen statt, dagegen:

Morgen Donnerstag, den 15. Januar:
Große Vorstellung bei verstärktem Orchester:
Das malerische und romantische
Rheinland.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Kabaleis u. Wolff.

Cirque national de Paris.

Heute Mittwoch: Persische Productionen

durch die beiden Clowns Candler und Larisle.
Corde Volante von Franklin.

Vorläufige Anzeige.

Ich erlaube mir hierdurch einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Donnerstag meinen Zaubersalon, Jenaeralemerstr. 23, eröffne. Zum Schluß Nimich-plastische lebende Bilder. Lindwüllet, magisch-physikalischer Künstler, Schüler des Prof. Vesels, gen. der ägyptischen Zauberei.

ELDORADO.

Wittwoch: Concert u. Ball. Anf. 9 Uhr. Wollschläger.
Heute Mittwoch, als den 14. Januar werden bei mir auf meiner Kegelbahn ein Schwünz nebst mehreren Gemainen angez. schoben wozu ich ergebens einlade, Wittstr. 29. Inwardelns.
Wielands Kaffeehaus, Weberstr. 24a.
Donnerstag, den 15. Januar: Kaffee-Kränzchen.

F. Pokorny, N. Grün-Str. 24., empfiehlt hiermit sein preiswürdiges Cigaretten-Lager für Jedermann u. macht ganz besonders seine Freunde u. Bekannten darauf aufmerksam.

1 eiseren Schwungrad ist billig zum Verkauf Landbergerstr. 44.
Heute Mittwoch, feine, feine Blut- u. Leberwurst
bei
C. Wolny, Köpferstr. 1, im Durchgange.

Beste amerikanische Gummischuhe
mit und ohne Lederlehen, so wie auch dergleichen Patent-
Schuhe empfiehlt billigst

Knoll, Dorotheenstr. 71, und Kreuzgasse 16.

Eine Streich-Geige nebst Violine u. sämmtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen, Köpferstr. 123, bei Klein er.

1 gute Gebelbank ist billig zu verl., Langgasse 25, h. Krause.
1 mal., 1 bitt. Sopha dauerhaft gearbeitet, sollen billig verkauft werden, Spandauerstr. 76, Hof 1 Tr. beim Tapetier.

C. Müller, Leipzigerstraße Nr. 96.
empfehle ich mit Genuthügen mit und ohne Linien gut aufschleuger, Bestellungen werden billig und schnell ausgeführt auch sind sämtliche Schreibmaterialien hier verhältig.

Die Coaks-Handlung, Besselstr. Nr. 22.
Lief. die Tonne zu 24 Sgr., bis in d. Keller die Tonne 25 Sgr. 6 Gr., bei Abnahme u. 3 Tennen zu 24 Sgr. frei bis in d. Keller.

Ein Paar gebrauchte schwarze Kunstgehörte, ein neuer Beibentisch mit Stühlen u. Leine, einige Paare Wegendelien, engl. gebrauchte Kuchentafel, alte Kamine, Leinen, Zimmer ein neuer Bodenbelag und noch verschiedenes gebrauchtes Lederzeug sind zu verkaufen, Wannestr. Nr. 54.

Vorzügliche Lichtbilder für 25 Sgr. billiger wie gewöhnlich werden Köpferstr. 32, täglich im Glaszahn angefertigt.
Reitaßens 4 Lichtbilder (neude engl. Façon) von 25 Sgr. an, so wie alle andern Goldsachen am billigst empf. die Fabrik v. Heller, Wilhelmstr. 44 (zw. d. Leipziger- u. Zimmerstr.) Resorvate bill. u. gut. Altes Gold, Silber u. zum höchsten Werth in Zahlung.
Ich erlaube mir allen hiesigen u. auswärtigen Herren Vergolder, Buchbinder, Wäcker u. s. w. anzuzeigen, daß ich mich hier etabliert habe und ihnen mit Platgold und Silber stets dienen kann. H. Selbmann, Goldschläger, Rosenhalestr. 5.

Stiftzähne, Zahnpiegen, so wie ganze Gebisse, mit Goldplatt oder von Sülzess wird billig, gut u. schnell eingezigt.
Ge. Wahländer son, Zahmstr. Friedrichstr. 87, nebst Wieritzhofstr.
1 ordentliches Waachen u. gut. Jengn. sucht eine Herrschaft, welche nach America emwandert. Abr. i. d. Exped. W. 37.

Einem Goldarbeiter-Gehülfen weisen in einer circa 20 Meilen von Berlin beleg. Provinzialstadt eine angenehme Condition gegen Hieselben-Besalt. nach Körner u. Brüll, Dramenburgerstr. 86.
Gewisse Kartenschlägerinnen werden verlangt, Nienstr. 206 p.

Schirm-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung, Leipzigerstraße Nr. 30, bei A. B. Prödel u. Richter.

Ein Buchbindereibetrieb wird verlangt, Wallstr. 17.
Ein Streifenbruder in allen Wollweiden geblü, namentlich im Hundrud wünscht unter solchen Umständen eine Condition. Näheres: Langgasse 25, bei Trammisch.
Ein Schlosser, der mit Schmitte gearbeitet hat, findet Beschäftigung in der Nüchelstr. Landbergerstr. 44.

Eine Schloßerei für Schuhmacher Leipzigerstr. 99, 3 Tr.
1 Schloß. ist sogt. offen, Drangestr. 86, 1 Tr. h. u. fern.

Wohl zu beachten für Damen.

Wie hier bereits bekannt, nehme ich stets die Gelegenheit wahr, um billig einzukaufen, sei es auf den Messen, oder wo sich sonst viele mir vortheilhaft darbieten. — So bin ich jetzt in Kenntniß gesetzt, daß auswärts die Weberei-Industrie der Weber so sehr im Aufwachen begriffen sei, daß ich nicht bloß durch Abnahme ihres Fabrikats ihre nothdürftige Lage verbessern könnte, sondern auch der Beihülfe für mich davon erwarte, die besten Waaren bedeutend unter den Fabrikpreisen an mich zu bringen. Von der Wichtigkeit dieser Angabe wird nun an Ort und Stelle selbst völlig überzeugend, indem sie eben im Vergleich dieser billigen Waaren zurück, wobei ich bemerke, daß durch die wenige Konkurrenz dieselbe nicht allein erwahrt, sondern auch zur Seite rücken, sondern auch bei der Menge von Weibern die Wohl thate, mir nur die besten Waaren anzuschaffen. — Daß diese Weiberhand wirklich aus reinem Konkurrenz und gutem Handelsgewinne hervorgeht, ist für meine Weiberhand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare. — Wenn Hauptwerk geht nun einseitig dahin, diese Waaren rasch und daher billig gegen bare zu verkaufen, während ich andererseits es mir zur Aufgabe gemacht, die ersten Weiber mit ihrem zahlreichen Familien ferner zu beschäftigen, welches mir natürlich nur durch den schnellen Absatz des Fabrikats ermöglicht wird. — Demnach empfehle ich:

Eine Partie kräftiger schöngrüner Gransteinen, 50 Berliner Ellen für 5½ thlr. Eine Partie härterer Sorten zu Tafeln passend, das Stück 3 thlr. 20 Sgr. — Eine Partie guter und feiner Kreas und Gediegensteinen, 51 Ellen enthaltend, zu dauerhaften Gebäuden etc., das Stück 6½, 6½, 7½, u. 8 thlr., realer Preis ersterer Sorte 8½, letzterer 12 thlr. — Eine große Post sogenannter Perlensteinen in allen Nummern, welche sich durch ihr edeles, feines und unzerstörbares Glänze u. bester Schmelzbarkeit, besonders zu schönen Genden und feiner Verzierungen eignet, das Stück von 51 und 52 Ellen für 7½, 7½, 8, 9, 10, 11, 11½, 12 u. 13 thlr., deren realer Fabrikpreis 10, 12, 15 u. 19 thlr. ist. — Eine große Post erstoßener Oeuvren-Steine (Majoliksteine), das Stück von 51 u. 52 langen Ellen (60 Fielesfelder) für 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20 und 25 thlr. Diese Steine eignen sich hauptsächlich, weil sie dort gar nicht gekauft sind, bedeutend unter den Fabrikpreisen und ist der realer Preis fast das Doppelte. Eine Partie feiner Königssteinen, das Stück 22, 24 u. 30 thlr., realer Preis letzterer Gattung 42 thlr. — Mehrere große feine weißer rein leucener, Tajemäthen, deren Fabrikpreis bei Duz. 2½ u. 4 thlr., ist, für 25 Sgr. 1 thlr. u. 1½ thlr. das halbe Duz. Graniteine rein leucener harte Flack-Faschmehner, das halbe Duz. 12, 2 u. 2½ thlr. — Feiner ernt. ist, einzelne Tischdecken, das Stück 8½, 9 u. 10 Sgr., vollständige Gedecke mit 6 u. 12 Personen in Gold und Silbersteinen, ersterer Sorte von 1½ thlr. an. Alle Sorten Garmücher, so wie ein großes Lager der verschiedensten Porzellanen zu Unterböden und feinerer Verzier., ebenfalls sehr billig. — Feine Tischdecken mit gestickter Gese. 4 und 5 Sgr. ¼ große abergeste edle Dingham-Schürzen 4 Sgr. — Gute Tischdecken, das Stück 10, 15, 17½ u. 20 Sgr. u. s. w.

N. Behrens, Kronenstr. 33., nahe der Jerusalemstraße.

Jeder Käufer obiger Weiberhand, welche mit Stempel „rein leucener“ versehen, erhält von mir eine besondere schriftliche Garantie, wozu ich außer derselben noch freigelegt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefaßt, oder nicht für billig gefunden, zurückzugeben.

Auswärtigen werden sowohl ganze Stücke gegen Postverschluß oder vertheilte Einlieferung des Betrags, als auf Verlangen keine Proben zugesandt.

Arcassische. 9. ist 1 heilbare Schlaf. vern. d. Wachtel 3, vern. 2 Schlaf. 4. vern. Oranienbutter, 22 a. b. d. links 2 Tr.

In der Nähe der Kaiserlichelankalt wird zum 1. April eine kleine Wohnung von einem vortrefflichen Meier geacht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Borussia.

Die Feuer-Versicherungskassette Borussia rühmt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuerschaden zu billigen, jedoch festen Prämien, s. hat nachtheilige Agenten gleichfalls zur Annahme von Versicherungen ermächtigt. Bedingungen, so wie Antrags-Formulare, sind sowohl im Bureau der General-Agenten, am Kupfergraben Nr. 3, 1 Trepp hoch, als auch bei den Herren Agenten gratis in Empfang zu nehmen.

- Agenten: Herr R. W. Wegel, Weidner, Nr. 3.
 „ N. H. Dufrene, Gröndt, Nr. 20.
 „ N. Grube, Sebastianstr. Nr. 44.
 „ N. E. Herzog, Rindowstr. Nr. 2.
 „ F. H. Gumpenmacher, Weidner, Nr. 10.
 „ G. Schilldeman, Unter den Linden 20.

Am Sonntag Nachm. ist mir an der Weiber- u. Landobergerstr. 11. ein weiß. Spig. m. 1 schw. Ober u. meh. Gelb. abb. gel. Bor d'Ant. w. gewarnt, dem Weiber eine Weibch. Weinbeuzel. 10 b. Siedel.

Unterricht für Erwachsene

im

richtigen Schreiben u. Sprechen u. im Stil.

Zu den neuen Kursen für Damen Nachmittags, für Herren Abends erlaube ich, gefällige Mittheilungen jetzt zu machen und nicht aufzuschieben. — Wie dieses Unterrichts ich auch feiner einzelne Personen, und bittet, selbst wenn man im letzteren Alter u. auch vielleicht ohne alle Vorkenntnisse sein sollte, sich mit Vergnügen an mich zu wenden, welches ich durch Gewissenhaftigkeit im Unterrichte und die strengste Disziplin zu ehren weis.

Ed. Raebse, Lehrer für Erwachsene,
 Burgstr. Nr. 4. parterre.

So eben erschien: Der Aufzuge des Jahres verbunden. Pörenslogie u. Physiognomie mit Abbildungen. 3 Thlr., feiner derselben Name Weich, zum langen, gebunden und allseitigen Lesen — 5 Sgr. Zu haben bei: Weidner, Friedrichstr. 84. Für Charakter-Verhättnissen nur noch bei zum 1. Jahr. anwesend.

Ein brauner roth gefärb. Polstragen ist von der Weidner bis nach der Schwandner, weiterer gehenden. Der reinlichen Weidnerstraße 29 der Weidner abgeht, erhält 15 Sgr. Gebühnung.

Noch nicht dagewesen!